Sonder-Ausgabe. **Preis Kč. 1'—.**

Erscheint jeden Freitag.
Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormitags.
Inseratenpreis 2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.
Bezugspreis (mit „Spiegel d. Jüd. Welt") halbjährig Kč 45.—.
XXIII. Jahrgang.
// Nr. 40 //

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Inhalt: Letzte Nachrichten aus Palästina.

28. Ab 5689.

3. September 1929.

Redaktion und Administration: Prag I. Celetná 22. Zweigstellen: Brünn: Kolištĕ 57. — Mähr.-Ostrau: Hvĕdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Schwankende Politik der englischen Regierung.

Nach den Kämpfen in Nordpalästina im ganzen Lande Ruhe.

Letzte Nachrichten vom 3. September 12 Uhr vorm.

(Telephonische Nachricht der „Selbstwehr".)

A.-C.-Tagung in London. — Weizmann begibt sich nach Genf. — Letzte Telegramme aus Palästina.

Nach Nachrichten, die im Laufe des 3. d. M. eingelangt sind, findet die gemeinsame Tagung des zionistischen A.-C. und des Adm.-Komitees der Jewish Agency nicht in Lausanne, sondern in London am 6. d. M. statt.

Nach den letzten telephonischen Nachrichten von heute vormittags wird sich Weizmann doch nach Genf begeben, wo bekanntlich eine Sitzung des Völkerbundsrates stattfindet.

Ein heute vormittag eingelangtes Telegramm eines Gewährsmannes in Palästina lautet:

Nach den Kämpfen in Safed im ganzen Lande Ruhe.

* * *

Die Lage in Sarid:

Wir erhielten ein am gestrigen Tage in Nahalal aufgegebenes Telegramm des Inhalts: „Hier ruhig. Alles wohlauf. Verständiget Angehörige. Bibrachah Sarid.

Gg. Liebstein (Pilsen) teilt uns mit, daß er von seiner Tochter aus Sarid folgendes Telegramm erhalten hat: „Alles wohlauf — Emma."

* * *

Haifa:

Heute langte von Gg. Dr. Milka Saphier aus Haifa folgendes Telegramm ein: „Wir sind vollkomm n gesund, hier herrscht vollkommene Ruhe."

* * *

Tel Awiw:

Die Bundesleitung des Techeleth Lawan erhielt von einer aus fünf Mitgliedern des Techeleth Lawan bestehenden Gruppe, die sich zur Zeit auf einer Exkursion in Palästina befindet, die telegraphische Nachricht aus Tel Awiw, daß bereits seit einigen Tagen vollkommene Ruhe in Tel Awiw herrscht.

Englische Politik.

Die Verhandlungen Weizmanns mit dem Kolonienminister.

London, 29. August. (JTA.) Ein Teil der Londoner Presse brachte gestern Mitteilungen über das Resultat der ersten Begegnung des Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation und der Jewish Agency Dr. Chaim Weizmann mit dem britischen Kolonienminister Lord Paßfield, denen seitens des Kolonialamtes widersprochen wurde. Laut den Pressemitteilungen hätte Dr. Weizmann in einer Sitzung der Föderation englischer Zionisten erklärt, Lord Paßfield habe ihm folgende Versprechungen gegeben: In der Administration Palästinas würde eine Neuorganisation Platz greifen, damit Ereignisse wie die der letzten Zeit in der Zukunft sich nicht wiederholen. Die britische Regierung stehe nach wie vor auf dem Boden der Balfour-Deklaration. Lord Paßfield habe die Berechtigung der Forderung nach Wiedergutmachung der Schäden anerkannt. Die Beamten, die die Entstehung der Unruhen ermöglicht oder ihnen dann nicht genug Widerstand entgegengesetzt haben, würden entlassen werden. Die britische Politik in Palästina würde eine vollkommene Neuorientierung erfahren.

Nachdem diese Mitteilungen in der Presse erschienen waren, erließ das Kolonialamt eine offizielle Erklärung, in der es heißt, die in der Presse über die Zusammenkunft zwischen Lord Paßfield und Dr. Weizmann erschienenen Mitteilungen seien unvollständig und ungenau.

Wie der Jüdischen Telegraphen-Agentur mitgeteilt wird, hat das Kolonialamt diese Erklärung herausgegeben, um Mißdeutungen bis zu der geplanten Veröffentlichung einer schriftlichen Fixierung des Gespräches zu begegnen.

Um solchen Mißdeutungen zu begegnen, hat auch die Zionistische Organisation eine kurze Mitteilung herausgegeben, in der es heißt:

Dr. Weizmann hatte mit Lord Paßfield eine Unterredung und unterbreitete ihm die folgenden Forderungen: Wiedergutmachung der durch die Unruhen entstandenen Schäden, Entlassung der schuldigen Beamten, neuer Kurs in der britischen Politik in Palästina. Lord Paßfield hat Dr. Weizmann die Zusicherung gegeben, daß die britische Politik in Palästina unverändert auf der Balfour-Deklaration und dem Mandate fußt, und daß alle Anstalten getroffen wurden, die eine baldige Wiederherstellung der Ordnung verbürgen.

Dr. Weizmann hatte heute Nachmittag eine zweite Begegnung mit Lord Paßfield. Nach Schluß der Unterredung gab Dr. Weizmann eine Erklärung ab, die sich auf die Mitteilung beschränkte, das Resultat der Unterredung sei ein sehr befriedigendes.

Die Veröffentlichung einer schriftlichen Fixierung der Gespräche wird demnächst erfolgen.

* * *

Das Kolonialamt will eine Entschädigung nicht in Aussicht stellen.

London, 31. August. (JTA.) Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur erfährt, ist das Kolonialamt nicht bereit, eine materielle Entschädigung für die Opfer der Unruhen in Palästina in Aussicht zu stellen. **Seitens des Kolonialamtes wird aber angedeutet,** daß die Palästina-Regierung ihrerseits vielleicht die Notwendigkeit einer Entschädigung anerkennen wird.

In der Frage der Entwaffnung nimmt das Kolonialamt den Standpunkt ein, daß, wenn die Juden nicht entwaffnet worden wären, es vielleicht zu noch mehr Blutvergießen gekommen wäre.

Lord Balfour bekräftigt wiederum seine Deklaration.

Ein Schreiben an Dr. Weizmann: Die Politik des Nationalheims stimmt mit den besten Ueberzeugungen der westlichen Zivilisation überein. — England wird sein Wort einlösen.

London, 31. August. (JTA.) Lord Balfour, der berühmte Staatsmann und Philosoph, Autor der Balfour-Deklaration über die Errichtung einer jüdischen Heimstätte in Palästina, hat das folgende Schreiben an Professor Chaim Weizmann, als den Präsidenten der Jewish Agency, gerichtet:

„Mein lieber Weizmann!

Die Ereignisse in Palästina haben meine Empörung und meinen Abscheu erregt, aber sie konnten nicht mein Vertrauen erschüttern in die Weisheit der Politik, die Sie und Ihre Freunde so erfolgreich in Palästina in Uebereinstimmung mit dem Mandatssystem, ungeachtet sich in den Weg stellender Schwierigkeiten, befolgt haben. Das British Empire und alle so eng mit ihm verbunden gewesenen Mächte haben feierlich ihre Absicht kundgetan, Palästina wiederum zum Nationalheim für das jüdische Volk zu machen. Diese Politik ist in Uebereinstimmung mit den besten Ueberzeugungen der westlichen Zivilisation überall in der Welt. Das British Empire hat sein Versprechen gegeben, diese Idee zu verwirklichen. Verlassen Sie sich darauf: dieses Versprechen wird nicht uneingelöst bleiben.

Glauben Sie es mir, Ihrem aufrichtig ergebenen

Balfour."

Das Kolonialamt sieht es als nicht zeitgemäß an, ein Statement über eine Neuorientierung der britischen Politik zu erlassen. Das Kolonialamt ist ferner nicht bereit, irgendwelche Beamte der Palästina-Regierung zu entlassen, solange die Untersuchung über deren Schuld oder Unschuld nicht abgeschlossen ist.

Weizmann bei Tom Shaw.

Der britische Kriegsminister kann nichts tun. — Die Streitkräfte sind dem High Commissionar unterstellt.

London, 31. August. (JTA.) Der Präsident der Jewish Agency, Professor Chaim Weizmann, hat sich im Hinblick auf die von der Jerusalemer Zionistischen Exekutive ihm übermittelten Mitteilungen, denen zufolge der Jischuw in Palästina der Gefahr der Vernichtung preisgegeben ist, zu dem britischen Kriegsminister Tom Shaw begeben und ihn ersucht, von London aus die nötigen Anordnungen zum Schutze des palästinensischen Judentums zu treffen.

Kriegsminister Tom Shaw erklärte Weizmann, es sei ihm nicht möglich, sich in die Verhältnisse Palästinas einzumischen, da die militärischen Streitkräfte dieses Landes dem Befehl des Oberkommissars unterstellt sind.

Die Schritte der Palästinaregierung.

Chancellor empfängt Vertreter des jüdischen Jischuw.

Er will die Zügel fest in die Hand nehmen.

Jerusalem, 29. August. (JTA). Der britische Oberkommissär für Palästina, Sir John Robert Chancellor, der seinen Urlaub vorzeitig abgebrochen hat und heute nach Jerusalem zurückgekehrt ist, empfing eine Abordnung des palästinensischen Judentums, bestehend aus dem jüdischen Arbeiterführer Ben Zwi (Mitglied des Waad Leumi) Dr. Beilinsohn, Advokat Horowitz (von der stellvertretenden Zionistischen Exekutive) und Herrn Salomon (Mitglied des Stadtrates von Jerusalem). Chancellor ließ sich von den Mitgliedern der Abordnung die bisherigen Vorgänge und die augenblickliche Lage schildern und erklärte ihnen, er sei entschlossen, die Zügel fest in die Hand zu nehmen und sei sicher, daß er bald der Lage Herr sein werde.

Eine zweite Abordnung, die den jüdischen Jischuw und die Zionistische Exekutive in Palästina repräsentierte, hatte eine längere Unterredung mit dem britischen Militärkommandanten General Dobbie. Die Abordnung stellte an den militärischen Befehlshaber die folgenden zwei Forderungen: Erstens: die Evakuierung jüdischer Kolonien möge sofort aufhören und die zwangsweise aus ihren Heimstätten weggeholte Bauernbevölkerung soll wieder in die Kolonien zurückgeführt werden; die bisherigen Evakuierungsmaßnahmen haben sich für die Kolonien vernichtend ausgewirkt, die schutzlos gebliebenen Siedlungen sind der Zerstörung durch arabische Banden ausgesetzt. Zweitens: die Urheber der arabischen Ausschreitungen und die angreifenden Banden sollen rechtzeitig gefaßt und der verdienten strengen Strafe zugeführt werden.

General Dobbie versprach, die Evakuierungsorder zurückzurufen und Vorkehrungen zu treffen, daß die Kolonisten in ihre Heimstätten zurückkehren können. Die militärische Sicherung sei bereits ausreichend. Die Erfüllung der zweiten Forderung wolle er in Betracht ziehen.

✣

Eine bewegte Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Jewish Agency und den Chefs der britischen Administration.

Kairo, 31 August. (JTA.). Soeben wird aus Jerusalem der folgende Bericht über eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Jewish Agency in Palästina, Herrn Hoofien und Advokat Horowitz, mit dem britischen High Commissioner Sir John Chancellor und dem Chefsekretär der Palästina-Regierung Herrn Luke telephonisch nach Kairo durchgegeben.

Die Unterredung verlief sehr bewegt und hatte einen geradezu tragischen Charakter. Hoofien und Horowitz erklärten nach dem Verlassen des Regierungshauses, sie seien über das Ergebnis dieser Zusammenkunft in höchstem Grade enttäuscht. Sie hegen als Ergebnis der Unterredung die schwersten Befürchtungen hinsichtlich der Haltung der Regierung gegenüber dem jüdischen Jischuw in dieser Zeit der Gefahr.

Der Oberkommissar wie der Chefsekretär der Palästina-Regierung wichen in ihrer Erwiderung auf die an sie seitens von Hoofien und Horowitz gestellten Fragen geradezu den brennensten Problemen aus und verrieten in ihren Aeußerungen eine vollkommen falsche Auffassung ihrer Pflichten angesichts der jetzigen Katastrophe.

Aus der Unterredung sind die folgenden Tatsachen bemerkenswert:

Horowitz legte Protest ein gegen die von Herrn Luke getroffene Maßnahme der Entwaffnung der jüdischen Polizisten, die im Moment der Gefahr von der Regierung selbst bewaffnet worden waren und erklärte, die Gefahr sei nicht vorüber und die Entwaffnung der jüdischen Polizisten, unter ihnen sogar britische Staatsangehörige, während gleichzeitig nichtjüdische britische Staatsangehörige die Waffen behalten dürfen — sei als ein offizielles Mißtrauen gegenüber den Juden aufzufassen.

Oberkommissar Chancellor fand die Aktion von Luke gegenüber den Juden gerechtfertigt, daß die moslemitischen Führer gedroht haben, sie seinen nicht in der Lage, die erregten Massen zu meistern, bevor nicht die Juden entwaffnet sind. Darauf entgegnete Hoofien, dies bedeute, daß man sich dem Terror beuge. Die Regierung vergegenwärtige sich offenbar nicht die Tatsache, daß die Juden die Angegriffenen, während die Araber die Angreifenden sind. Sie sieht nur zwei Schlachtlager und sucht sich gerade die jüdische Minderheit heraus, um sie zu entwaffnen.

Darauf erwiderte Chancellor, er habe einen Bericht aus Safed bekommen, der dahin lautet, daß der Aufruhr in dieser Stadt davon herrührt, daß die Juden zweimal in arabische Gruppen feuerten. Hoofien wies diese Behauptung als verleumderisches Machwerk entrüstet zurück und führte als Beispiel das grauenvolle Gemetzel in Hebron und das in Moza an, die ohne die geringste Ursache veranstaltet wurden, da nicht ein einziges arabisches Dorf irgendwie belästigt worden war. Wir wollen nicht wie die Schafe abgeschlachtet werden, rief Hoofien und eine solche Abschlachtung geschah in Safed. Chancellor bemerkte, er habe Safed jetzt unter seiner Kontrolle. Darauf erwiderte Hoofien, die augenblickliche Lage könne nicht maßgebend sein, die Gefahr neuer Metzeleien besteht noch immer. Nun ist auch Tiberias bedroht. Wenn wir schon sterben müssen, schloß Hoofien, so wollen wir mit den Waffen in den Händen dem Tod entgegenblicken. Warum wird den Juden, statt, daß man ihnen ausreichenden Schutz gibt, auch noch die Möglichkeit genommen, sich selbst zu wehren. Ihre Selbstwehrtruppe wird verboten, in den jüdischen Häusern wird nach Waffen gesucht, obwohl die Juden doch für ihr nacktes Leben kämpfen. Die Angreifer aber werden nicht angetastet, sie dürfen die Waffen behalten. Als Beispiel führte Hoofien die Kolonie Gederah an: Dort haben die jüdischen Kolonisten mit den Waffen in den Händen alle Angriffe der Araber abgewehrt. Als der Angriff schon zurückgeschlagen war, erschien die Polizei und beschlagnahme dieselben Waffen, die die Kolonie eben gerettet hatten.

Diesen Worte Hoofiens folgte ein Schweigen, das mehrere Minuten andauerte. Schließlich nahmen die Vertreter der Jewish Agency wieder das Wort und stellten an die Chefs der Regierung die bündige Frage, was gegen die Behörden der Stadt Hebron unternommen wird, die die jüdische Gemeinde, die um Schutz gebeten hat, verführt, durch falsche Zusicherungen vertröstet haben und dann, als das Gemetzel anfing, keinerlei Anstalten trafen, die Angegriffenen zu schützen.

Auch darauf erfolgte keine Antwort. Schließlich erklärte Chancellor, es müsse überlegt werden, wie man den in Not geratenen Juden Hilfe bringen könnte. Dazu bemerkte Luke, es sei ihm bekannt, daß die Juden große Fonds aufbringen.

Auf Verlangen der Vertreter der Jewish Agency erklärte sich schließlich Chancellor bereit, ein Statement an den Jischuw zu erlassen.

✣

Arabische Polizei entwaffnet die Selbstwehr von Rechoboth.

London, 31. August. (JTA.) In Rechoboth — so wird der Zionistischen Organisation aus Jerusalem mitgeteilt — herrscht große Bestürzung darüber, daß die Selbstwehr dieser von Truppen ganz und gar entblößten Kolonie von plötzlich erschienener berittener arabischer Polizei entwaffnet und als verhaftet weggeführt worden ist. Rechoboth ist jetzt vollkommen schutzlos.

Die Kolonisten von Gedarah haben sich strikte geweigert, dem vom Militär ausgegebenen Befehl, die Kolonie zu verlassen, Folge zu leisten. Die Kolonisten verblieben in der Kolonie, auch als die Truppen diese verließen.

* * *

Die erste Erklärung Chancellors.

Der Oberkommissar für Palästina, Sir John Chancellor, ließ nach seiner Rückkehr nach Jerusalem gestern über der Stadt von Flugzeugen folgenden Aufruf abwerfen:

„Bei meiner Rückkehr habe ich zu meinem Leidwesen das Land in einem Zustand wilder Unordnung, Rechtlosigkeit und Gewalt vorgefunden. Mit Schaudern habe ich von den schändlichen Taten gemein- und blutrünstiger Verbrechertrupps, von wilden Metzeleien an wehrlosen Mitgliedern der jüdischen Bevölkerung ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, gehört. Diese Ausschreitungen waren vielfach — wie es in Hebron geschah — von unsagbaren Rohheitsakten begleitet und endeten mit Brandstiftung an Wirtschaftsgütern und Häusern in der Stadt und auf dem Lande, mit Raub und Vernichtung fremden Eigentums. Diese Greueltaten haben unter allen zivilisierten Völkern der ganzen Welt Abschen und schärfste Verurteilung erfahren. Meine erste Pflicht ist es, die Ruhe im Lande wieder herzustellen und alle Schuldigen und alle Urheber dieser Gewalttaten strenge zu bestrafen. Ich werde alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um mein Ziel zu erreichen und fordere die gesamte Bevölkerung Palästinas auf, mir bei der Ausübung meiner Pflicht behilflich zu sein. Im Einklang mit dem Versprechen, das ich im Juni vor meiner Abreise aus Palästina dem arabischen Exekutivausschuß gab, habe ich in London Verhandlungen mit dem Staatssekretär über verschiedene Aenderungen der Verfassung Palästinas angeknüpft. Mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse werde ich diese Verhandlungen mit der Regierung Seiner Majestät abbrechen. Um ein für allemal allen lügenhaften Gerüchten, die in der letzten Zeit über die Frage der Klagemauer zirkulierten, die Spitze abzubrechen, erkläre ich im Einvernehmen mit der Regierung Seiner Majestät, daß ich gesonnen bin, den im Weißbuch dargelegten Grundsätzen Geltung zu verschaffen, und zwar durch Methoden, über die noch zu beratschlagen sein wird."

Die Araber.

Gegenaktionen der Londoner Moslemiten.

London, 30. August. (JTA.) Die in London weilenden Führer der Moslemiten haben an Aga Khan, den einflußreichen Führer der Mohammedaner in Indien, der vor kurzem in London weilte, das dringende Ersuchen gerichtet, unverzüglich nach London zurückzukehren, um die britische Regierung hinsichtlich der Lage in Palästina und der neuentstandenen Probleme im Sinne der moslemitischen Postulate zu beeinflußen. Aga Khan hat mitgeteilt, daß er sich entschlossen hat, sofort nach London zurückzukehren.

✣

Gefährliche arabische Propaganda außerhalb Palästinas.

Beirut, 30. August. (JTA.) Die arabische Prapaganda außerhalb Palästinas nimmt immer heftigere Formen an. In Syrien haben die Behörden umfassende Maßnahmen getroffen, um möglichen Aufständen zu begegnen. Am heutigen Freitag steht Beirut im Zeichen einer riesigen Manifestation. Große arabische Delegationen treffen aus Damaskus, Aleppo, Tripolis, Homs, Homa und anderen Orten ein. Bei den Behörden besteht Entschlossenheit, die Kundgebung nicht zuzulassen. In den Straßen patrouillieren starke französische Truppenteile.

Die arabische Presse in Beirut und Damaskus veröffentlicht Nachrichten aus Palästina, die dahin lauten, daß überall die Araber von den Juden angegriffen worden sind. Diese Darstellung verstärkte die Erregung unter den syrischen Arabern.

✣

1500 Beduinen in die Flucht geschlagen.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) Eine Schar von 1500 Beduinen bewegte sich gegen den Norden von Palästina. Es konnte ihnen rechtzeitig Militär entgegengeschickt werden, das den Beduinentrupp auseinandergesprengt hat.

Zeichen des Versöhnungswillens bei Arabern und Juden.

Die Zionistische Exekutive betraut den Waad Leumi, einen Weg ausfindig zu machen.

Jerusalem, 30. Aug. (JTA.) In prominenten arabischen Kreisen machen sich Zeichen eines Versöhnungswillens bemerkbar. Im Hinblick darauf beschloß die Zionistische Exekutive Palästinas, den Waad Leumi damit zu betrauen, einen Weg zu suchen, auf welchem ein Verständnis angebahnt werden kann.

Der Waad Leumi erließ wiederum eine Proklamation, die das Ziel verfolgt, beruhigend auf die noch aufgeregte öffentliche Meinung zu wirken.

Der unerfreuliche Zwischenfall vom Donnerstag, bei welchem ein Araber durch Juden getötet wurde, hat sich so abgespielt, daß der Araber, der sich auf dem Weg zum deutschen Krankenhaus befand, mit einem vorbeigehenden Juden Streit anfing und dann von der sich ansammelnden aufgeregten Menge getötet wurde.

✣

Die arabische Exekutive begibt sich zu Chancellor.

Sie zeigt sich unversöhnlich.

Jerusalem, 31. Aug. (JTA.) Während in prominenten arabischen Kreisen Zeichen eines Aussöhnungswillens sich bemerkbar machen, ist die arabische Exekutive in ihren Forderungen immer noch unnachgiebig. Die Exekutive hat um eine Unterredung mit dem Oberkommissar Sir John Chancellor ersucht; ihre Mitglieder werden heute oder morgen vom Oberkommissar empfangen werden.

Die arabische Exekutive beschloß, dem Oberkommissar die folgenden drei Forderungen zu unterbreiten: Errichtung eines Parlaments, Annullierung der Balfour-Deklaration, Sperrung der palästinensischen Tore gegen eine Neueinwanderung von Zionisten.

Nordpalästina.

Safed schwer heimgesucht. — Der Norden Palästinas in Gefahr.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) Während der Donnerstag in ganz Palästina verhältnismäßig ruhig verlief, sind am Freitag, den 30. August an verschiedenen Orten die Kämpfe wieder aufgeflackert. Besonders der Norden Palästinas, der bisher verhältnismäßig ruhig war, war heute der Schauplatz von Kämpfen.

In der Stadt Safed, die eine der großen jüdischen Gemeinden Palästinas beherbergt, haben die Araber die Juden angegriffen. In der Stadt herrscht Anarchie, das Geschäftsleben steht still. Bei den ersten Angriffen wurden sechs Juden getötet und über 30 verwundet. Kurz darauf meldete man neun Tote und eine größere Zahl Verwundeter. Man befürchtet, daß in den schwer zugänglichen Häusern in den engen Straßen noch mehr jüdische Todesopfer liegen. Es fehlt an Brot und Wasser. Safed ist von einem Truppenteil besetzt, der auch über Maschinengewehre verfügt. Das Militär ist aber nicht in der Lage, der Stadt genügenden Schutz zu geben. Der anwesende Truppenteil ging nicht energisch genug gegen die mordenden und plündernden Banden vor. Es wurden militärische Verstärkungen angekündigt. Inzwischen dauern die Plünderungen fort.

Unter den in Safed getöteten Juden befindet sich der bekannte Advokat Koledano, ein Sepharde.

Später wird aus Safed gemeldet, daß ein großer Teil der Judenschaft der Stadt in Regierungsgebäuden und im Krankenhaus, die von Militär bewacht werden, in Sicherheit gebracht worden ist. Der Mob setzt die Plünderungen fort und geht zu Brandstiftungen über. In vielen Teilen der Stadt flackern Brände auf.

Die großen Petroleumlager der amerikanischen Shell Company wurden in Brand gesteckt. Das Feuer, das in den Benzinlagern reiche Nahrung fand, breitete sich über den ganzen benachbarten Stadtteil aus.

In Safed ist ein Transport Medikamente, den die Regierung in Jerusalem abgesandt hat, eingetroffen.

Jüdischer Selbstschutz stellt die Ordnung wieder her.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) Soeben, 2 Uhr nachmittags, wird aus Safed gemeldet, daß in der Stadt die jüdische Selbstwehr aus Ajelet Hajchachar und aus Kfar Giladi eingetroffen ist. Der Selbstwehr ist es nach kurzer Zeit gelungen, die plündernden Banden zurückzudrängen, so daß im Augenblick in Safed Ruhe herrscht.

Auch Tiberias bedroht.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) Die große jüdische Gemeinde von Tiberias ist in schwerer Sorge und Unruhe. Angesichts der Ereignisse in Safed befürchtet man arabische Angriffe auf Tiberias, für welche Annahme gewisse Bewegungen der Araber sprechen. Die Araber aus der Umgebung von Safed und Tiberias, die soeben aus Safed hinausgedrängt worden sind, erklären offen, sie wollen den Ueberfall auf Safed wiederholen.

✣

London, 31. August. (JTA.) Die Zionistische Organisation in London erhielt folgendes Telegramm von der Jerusalemer Zionistischen Organisation:

Der Ueberfall auf die jüdische Gemeinde in Safed erfolgte auf einen geheimen Befehl hin zu der Zeit, als anscheinend keinerlei Truppen in Safed anwesend waren. Vom frühen Morgen an war man in Jerusalem hinsichtlich des Schicksals von Safed sehr unruhig. Seitens der verantwortlichen Stelle in Jerusalem wurde uns aber versichert, daß Safed ausreichend geschützt ist. In Wirklichkeit trafen die Truppen acht Stunden später ein, als das jüdische Viertel angegriffen und in demselben ein Blutbad angerichtet worden war. Als das Gemetzel vorüber war, wurden 3000 Juden aus ihren Wohnungen evakuiert und nach den Polizeibaracken gebracht. Der Rest der jüdischen Gemeinde von Safed mußte in der gefährdeten Stadt gelassen werden, wo es an Kräften fehlte, sie zu schützen. Eine Anzahl Juden, die in die Baracken gebracht wurden, haben sich dem Sicherheitsdienst zur Verfügung gestellt und baten um Waffen, um zur Stadt zurückzukehren und ihre gefährdeten Brüder zu schützen. Das wurde nicht gestattet. Nach stundenlangen Verhandlungen hatte man es durchgesetzt, daß dem Arzt, der sich an die gefährdeten Punkte zur Hilfeleistung an Verwundete begab, eine Eskorte beigegeben wurde.

In ganz Palästina herrscht eine ungeheure Erregung über die Scheußlichkeiten, die sich beim Gemetzel in Safed zugetragen haben. Alle Umstände erinnern an die Tragödie von Hebron mit dem Unterschiede, daß in Safed die Regierung, ohne den Schatten eines Beweises in den Händen zu haben, die Schuld an dem Gemetzel den Juden selbst zuschiebt.

Der Notruf der Stadt Safed.

3000 Juden ohne Wasser und ohne Brot. Marterung von Waisenkindern.

Jerusalem, 31. August. (JTA.) Folgende Namen der bei den Unruhen in Safed getöteten Juden sind bisher bekannt geworden: Rabbi Ishmael Cohen, der Beamte des Hadassah-Hospitals Maman, der Direktor der Misrachi-Schule Afriat, ein bekannter Pädagoge, und seine Frau, der Chauffeur Myer Cohen, Rabbiner Clerij. Unter den vielen Schwerverletzten in Safed befindet sich ein arabischer Angehöriger des transjordanischen Grenzkorps, der sich helden-

haft der angegriffenen Juden annahm.

Einem führenden Mitglied der Haifaer jüdischen Gemeinde gelang es unter Lebensgefahr, nach Jerusalem zu kommen. Er bat im Namen der bedrohten Gemeinde von Safed um schleunigste Hilfe. Er erzählte, daß der Ueberfall der Araber auf die Juden von Safed um 6 Uhr abends begonnen und die Unruhen erst um Mitternacht aufgehört haben. Militärische Verstärkung aus Tiberias kam zwei Stunden nachdem die Angreifer sich zurückgezogen hatten, die zum Teil von jüdischen Abwehrkräften zurückgedrängt worden waren. Der erste arabische Angriff war gegen das sephardische Viertel von Safed gerichtet, wo 7 Juden getötet, einige von ihnen verbrannt wurden. Mehrere Juden, die in die Hände der Araber fielen, wurden grausam gemartert. Die Araber scheuten nicht davor zurück, auch das jüdische Waisenhaus zu überfallen und die ihnen in die Hände gefallenen Waisenkinder zu martern. Sechs der Waisenkinder, ein Beamter des Waisenhauses namens Schmuel Greenstein, ein amerikanischer Staatsangehöriger, wurden schwer verletzt. Verletzt wurde auch der Direktor des jüdischen Einwanderungsbureaus (Alijah), Godbater, ebenfalls ein Amerikaner.

3000 Juden von Safed, so erzählte der Abgesandte der Gemeinde von Safed, sind ohne Wasser und Brot und furchtbaren Entbehrungen ausgesetzt. Aus Tiberias und Haifa wurden Proviant-Transporte für Safed organisiert.

Die Stadt Safed ist bekanntlich sehr hoch (bis 800 Meter) gelegen und ist auf Wasserzufuhr von auswärts angewiesen.

Kairo, 31. August. (JTA.) Wie hierher telephoniert wird, befinden sich die 3000 Juden von Safed, die in Polizei-Baracken untergebracht sind, in einer verzweifelten Lage. Sie werden von Hunger und Durst gequält, es droht der Ausbruch von Epidemien. Die arabische Polizei terrorisiert und mißhandelt die Flüchtlinge.

Kämpfe in Nordgaliläa.

Jerusalem, 2. September. Als in der vergangenen Nacht der Angriff der Araber auf Jessad Hamaalah begann, waren keine Truppen sichtbar. Die Einwohner waren gezwungen, den Ort zu räumen. Um 2 Uhr morgens wurde das benachbarte Mischmar Hayarden überfallen. Nachdem diese jüdische Kolonie von den Einwohnern verlassen worden war, wurde sie von den Beduinen geplündert. Elf Araber, die in der Umgebung von Rosch Pinah die Felder anzuzünden versuchten, konnten verhaftet werden. Ferner wurde die Ortschaft Ayeleth Heschachar von den Beduinen geplündert, die Einwohner evakuiert; 22 von ihnen sollen verwundet sein. Dagegen konnten sich die Einwohner von Merchawja gegen den arabischen Angriff erforgreich verteidigen, ebenso die Einwohner von Sedschera, doch ist ein längeres Standhalten der Bevölkerung ohne militärische Hilfe unmöglich.

London, 2. September. Nach englischen Meldungen nähert sich die Lage in Jerusalem, Jaffa und Haifa wieder dem normalen Zustand. Die meisten Läden seien bereits wieder geöffnet. In den vorläufig noch ziemlich menschenarmen Straßen herrscht Ruhe. Beunruhigend dagegen seien die Nachrichten aus allen Grenzgebieten Palästinas in die trotz der englisch-französischen Kooperation im Norden und intensiver Abwehrtätigkeit englischer Flieger an den Grenzen immer noch wandernde Araberstämme einzudringen vermögen.

Im übrigen Palästina.

Kleinere Zusammenstöße in verschiedenen Teilen des Landes. — Ein Appell des Waad Leumi, sich von Revanche-Akten zurückzuhalten.

Jerusalem, 30. August (JTA). In der Nacht zum 29. August wurden auf der Straße zwischen Ludd und Tel Awiw (die Straße führt durch die großen Plantagen zu den jüdischen Kolonien) zwei Juden getötet; ein jüdisches kleines Mädchen wurde verletzt.

Die jüdische Kolonie Kaland, auf der Straße von Jerusalem nach Nablus, wurde in der Nacht zum 29. August wiederum von Arabern angegriffen; der Angriff wurde zurückgeschlagen.

Aus verschiedenen Teilen des Landes werden kleinere Ueberfälle gemeldet. In Jerusalem wurden bei dem Zusammenstoß zwei Araber getötet, einer angegriffen und niedergestreckt.

Der Waad Leumi (jüd. Nationalrat) erließ eine Proklamation an die jüd. Bevölkerung Palästinas, in der es heißt: Obwohl die unter der Judenschaft herrschende starke Erregung durch die Ereignisse gerechtfertigt ist, möge man sich doch von allen Akten der Wiedervergeltung streng zurückhalten.

Der Emek arbeitet. — Die Bauern der Kolonie Ekron in ihre Heimstätten zurückgekehrt.

Jerusalem, 30. August (JTA). Die zwangsweise evakuierte jüdische Bauernschaft der Kolonie Ekron ist in das Dorf zurückgekehrt. Die Kolonisten von Hulda, die lange und hartnäckig ihre Kolonie gegen arabische [A]griffe verteidigt und dann nach Eintreffen von Militär entgegen ihren Protesten zwangsweise evakuiert wurden, können in das Dorf nicht mehr zurückkehren, da es, wie schon mitgeteilt, durch Araber niedergebrannt worden ist.

Aus dem Emek Jezreel trifft die Nachricht ein, daß in den Kolonien des Emek die Arbeit normal vor sich geht. Diese Nachricht hat auf die Jerusalemer Judenheit sehr ermunternd gewirkt.

Kampf auch in Jerusalem.

Die palästinensische Judenheit klagt an.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) In der Nacht zum 30. August, haben Araber auf verschiedene jüdische Viertel Jerusalems neuerdings Angriffe unternommen. Die Angriffe wurden von den Truppen zurückgeschlagen. Ueberhaupt ist heute die Stimmung in Jerusalem erregter als am gestrigen Tag. Massen von Moslemiten sind in der Omar-Moschee versammelt. Viele tragen Waffen mit sich.

Die erneuerten arabischen Angriffe in den Städten und den Kolonien haben unter der Judenheit Palästinas die Ueberzeugung befestigt, daß die Behörden nicht die nötige Entschlossenheit zum Durchgreifen haben. Die Hoffnung, daß nach der Rückkehr des High Commissioners Sir John Chancellor Beruhigung eintreten wird, hat getäuscht. Die aus London gegebenen Versicherungen, daß die Maßnahmen schnell und durchgreifend sein werden, sind nicht erfüllt worden. Die verantwortlichen jüdischen Persönlichkeiten haben Informationen, daß die Exzesse sorgfältig und mit Ueberlegung organisiert worden sind und daß nur die vollkommene Untätigkeit der Behörden daran die Schuld trägt, daß der Gefahr nicht rechtzeitig begegnet worden ist.

Man hat Beweise, daß der Ueberfall auf Hebron von langer Hand vorbereitet war. Die Beduinen aus dem südlichen Distrikt von Hebron wurden von Agitatoren aufgestachelt, sie kamen aus weit entlegenen Gebieten. In Hebron selbst haben die arabischen Nachbarn der angegriffenen Juden diesen oft ihren Schutz angedeihen lassen, indem sie Schreckschüsse auf die Angreifer abgaben. In Hebron haben die Kämpfe ebenso plötzlich, wie sie eingesetzt haben, wie auf ein Signal hin, aufgehört. Dies läßt darauf schließen, daß die Horden unter einem Befehl standen, dem sie gehorchten.

Neue Angriffe auf jüdische Kolonien.

Jerusalem, 30. August. (JTA.) In der Nacht zum 30. August wurde die Kolonie Attaroth von Arabern angegriffen. Der Angriff wurde von den jüdischen Siedlern mit Hilfe von Militär zurückgeschlagen.

Die Tennen in Gerderah, Soults und Kfar Baruch im Emek Jezreel wurden von den Arabern niedergebrannt.

Die sephardische Kolonie Kfar Baruch hatte einen schweren Kampf zu bestehen. — Die Kolonie Gan Sejthim wurde niedergebrannt. Die Kolonie der Hapoel Hamisrachi, „Sheikh Abrek“ wurde von Arabern angegriffen.

Wiederaufflackern der Kämpfe in Jaffa und in Haifa.

Beirut, 30. August. (JTA.) Nach hierher eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten haben am heutigen Freitag die Kämpfe in Jaffa wieder eingesetzt. Auch in Haifa wird gekämpft. In Jaffa haben die Araber das Regierungsgebäude angegriffen. Berittene Polizei und Marinemannschaften schlugen mit Hilfe von Tanks den Angriff zurück. Die Araber hatten sehr schwere Verluste.

Von Haifa aus versuchten die Araber die außerhalb der Stadt gelegenen Villenorte anzugreifen.

Fast 200 Tote, 350 Verwundet.

London, 2. September. (United Preß.) Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten im Lande bis zum 31. August wird mit 196 Getöteten und ihren Verletzungen Erlegenen und 350 Verwundeten angegeben.

Wegdewood will nach Palästina.

London, 30. August. (JTA.) Der bekannte britische Arbeiterführer und Mitglied des Unterhauses, Josiah P. Wedgwood, bekanntlich ein Vorkämpfer des jüdischen Nationalheims und der Umwandlung des Mandatslandes Palästina in ein siebentes englisches Dominion, teilt der Jüdischen Telegraphen-Agentur mit, daß er sich ernstlich mit dem Gedanken trage, sich in den nächsten Tagen nach Palästina zu begeben, um die Lage in einem guten Sinne beeinflußen zu helfen.

Herr Chilek Weizmann, ein Bruder von Professor Dr. Chaim Weizmann, der sich in der letzten Zeit in London aufgehalten hat, hat sich heute mittels Flugzeug nach Palästina begeben. Herr Chilek Weizmann ist der Verwalter der Plantagen und der chemischen Anstalt von Lord Melchett in Palästina.

Amerika.

Eine Botschaft des Präsidenten Hoover an die jüdische Massenversammlung in New York.

Senator Borah als Redner. — Er verdammt das System der englischen Administration in Palästina. — Julius Rosenwald übernimmt die Ehrenpräsidentschaft des Palästina-Hilfsfonds.

New York, 30. August. (JTA.) Im Madison Square Garden zu New York, der mehr als 25.000 Personen faßt, wurde eine Massenversammlung der New Yorker Juden abgehalten, um gegen die arabischen Greuel in Palästina und gegen das Verhalten der britischen Administration vor den und während der Unruhen zu protestieren. Den Vorsitz führte Samuel Untermyer.

Zu Beginn der Versammlung wurde eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, an die Versammelten verlesen. Präsident Hoover erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch die Ereignisse in Palästina tief beunruhigt ist. Er, der Präsident, ist dahin informiert, daß die britische Regierung strenge Maßnahmen unternimmt, um die Ruhe und die Sicherheit in Palästina wiederherzustellen. Die Ausbrüche des Fanatismus in Palästina sind eine schwere Belastung. Ich hege aber die Hoffnung, schließt die Botschaft des Präsidenten Hoover, daß aus diesen tragischen Ereignissen eine erhöhte Sicherheit und Festigkeit für die Zukunft Palästinas und für die jüdische Heimstätte erreicht werden wird.

Senator Borah, der einflußreiche amerikanische Politiker, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Senat, war einer der Hauptredner der Versammlung. Borah erklärte, die bestialischen Taten gegen die Juden in Palästina werden schwer lasten auf das schuldbeladene Gewissen derjenigen, die für diese Taten verantwortlich sind. Man muß sich jetzt fragen, ob Palästina das jüdische Nationalheim wird, wie es versprochen und bekräftigt wurde, oder eine internationale Schamlosigkeit? Die Ereignisse in Palästina haben ein Schwinden des englischen Prestige zur Folge. Die Aufgabe zur Begründung der jüdischen Heimstätte in Palästina wurde von Großbritannien nicht richtig verstanden. Es muß nun anders werden.

Nach Senator Borah sprachen Samuel Untermyer, der Vizegouverneur des Staates New York Oberst Herbert Lehman, der Leiter des United Jewish Campaign David A. Brown, Max Shulman, Rabbiner Margolies u. a. m. Die Worte der Redner machten einen tiefen Eindruck auf die fünfundzwanzigtausendköpfige Versammlung. Viele Anwesende wurden von Rührung übermannt und brachen in Tränen aus.

Prominente amerikanische Juden haben sich zu einem Komitee für Schaffung eines Nothilfsfonds für Palästina zusammengetan. Der berühmte Philantrop Julius Rosenwald in Chicago erklärte sich bereit, die ihm angebotene Ehrenpräsidentschaft des Fonds anzunehmen. Dem Komitee gehören noch an der weltbekannte Philantrop Nathan Straus sowie die gegenwärtig in Europa weilenden Herren Felix M. Warburg und Louis Marshall.

Kundgebungen.

Ein Aufruf der Jewish Agency.

London, 29. August. (JTA.) Die Jewish Agency hat einen Aufruf an das Judentum erlassen, der von Dr. Weizmann als dem Präsidenten der Jewish Agency, Lord Melchett als dem Vizepräsidenten des Council und Felix M. Warburg als dem Vorsitzenden des Administrative Committee der Jewish Agency unterzeichnet ist.

In dem Aufruf wird an das jüdische Volk appelliert, sich gerade in diesem Augenblick, wo soviel Unglück über den jüdischen Jischuw in Palästina hereingebrochen ist, stark an dem Aufbau Palästinas zu beteiligen und so der Welt zu zeigen, daß der Wille des jüdischen Volkes, Erez Israel wieder aufzubauen, unerschüttert bleibt und weder Terror noch Gewalt weicht. Das jüdische Blut, mit welchem in den letzten Tagen der Boden Palästinas getränkt worden ist, redet zu uns und fordert von uns, die Arbeit für das Land in der Zukunft zu verstärken. Die verantwortlichen Leiter der Jewish Agency haben schleunigst die notwendigen Schritte getan, um Entschädigung für die Zerstörungen und Beraubungen, Bestrafung der Schuldigen, Entlassung der Schuldigen oder ihrer Aufgabe nicht gewachsenen Beamten, eine gerechte Lösung des Klagemauer-Problems, erneuerte und erhöhte jüdische Einwanderung und eine unmißverständliche Politik der Mandatsregierung in der Frage des Wiederaufbaues und der Sicherung Palästinas durchzusetzen.

Ein Aufruf des Waad Leumi an die jüdischen Gemeinden der ganzen Welt.

Gefahr für das ganze Land besteht noch. — Safed in Flammen. — Nord-Galiläa der Vernichtung preisgegeben. — Rettet den Jischuw.

Jerusalem, 31. August. (JTA.) Der Waad Leumi (Jüdischer Nationalrat in Palästina und ausführendes Organ der Nationalversammlung) hat durch die Jüdische Telegraphen-Agentur einen Aufruf an die jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt gerichtet, in welchem es heißt:

Noch immer besteht große Gefahr für das ganze Erez Israel. Akte der Zerstörung von Eigentum und der Vernichtung von Menschenleben werden fortgesetzt. Heute steht die Stadt Safed in Flammen, viele Angehörige dieser alten jüdischen Gemeinde wurden getötet oder verwundet. Das nördliche Galiläa ist gerade in diesem Augenblick der Gefahr der Vernichtung preisgegeben. Die Hilfe der ganzen Judenheit tut not, um den in seiner Existenz bedrohten Jischuw zu retten.

Wir fordern dringend: erstens, daß die Regierung scharfe und schnelle Maßnahmen ergreift, um der Vernichtung Einhalt zu gebieten und das der Zerstörung bisher entgangene Leben und Eigentum zu sichern. Wir fordern zweitens, daß uns auf telegraphischem Wege die notwendig gewordene dringende finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt wird, damit wir in die Lage kommen, die Tausende Flüchtlinge zu ernähren. Um viele Menschenleben zu retten, ist es notwendig, daß die Hilfe so schnell als nur möglich kommt.

Die Geldspenden sind zu richten an die Anglo-Palestine Banc in Jerusalem für Waad Leumi.

Weizmann spricht in London.

Eine neue große Einwanderung wird die Antwort der Juden, eine Verlebendigung des Mandats die der britischen Regierung sein. — Wir werden kein „White Paper“ mehr annehmen, wir fordern ein „Blue-White-Paper“.

London, 29. August. (JTA.) Am Sonntag, den 1. September findet in der Royal Albert Hall zu London eine große Kundgebung der britischen Juden statt. In einer Vorberatung führender Persönlichkeiten, die dieses Massenmeeting vorbereiten, hat Dr. Weizmann, Präsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, die folgende Erklärung abgegeben:

Als das letzte Mal (im Jahre 1921) in Jerusalem und in anderen Teilen Palästinas Unruhen stattfanden, wurden wir später gezwungen, das White Paper (Weißbuch der britischen Regierung, in der die Balfour-Deklaration eine Modifizierung erfuhr) zu akzeptieren. Wir werden uns diesmal mit einer Modifizierung nicht einverstanden erklären. Nicht ein „WhitePaper“, sondern ein „Blue-White-Paper“ wollen wir diesmal haben. Nicht ein einziges Schiff wird die

Küste Palästinas passieren, ohne eine Zahl Chaluzim in das Land zu bringen. Sobald sich die Lage im Lande beruhigt, soll eine große Einwanderung einsetzen. Die einzige Antwort der Regierung auf die Geschehnisse müßte die Verlebendigung des Mandates sein.

Dr. Weizmann führte weiter aus, daß man an der Entschlossenheit der britischen Regierung, schnell Ordnung zu schaffen, nicht zweifeln dürfe. Aufgabe der Zukunft ist es, festzustellen, wer die Verantwortung für diese furchtbaren und tragischen Ereignisse trägt. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Regierung wachsam ist und gegen die verantwortlichen Mitglieder der Administration in Palästina die erforderlichen Schritte ergreifen wird. Wenn ich diese Feststellung mache, schloß Dr. Weizmann, so nehme ich den High Commissioner aus, der zur Zeit des Aufstandes nicht in Palästina war und auch früher nur verhältnismäßig kurze Zeit im Lande geweilt hat.

Kundgebung der Prager isr. Kultusgemeinde.

Zu Beginn der Sitzung vom 1. September verlas Präs. Dr. Stein folgende Kundgebung, welche von den Repräsentanten stehend angehört wurde:

In den letzten Tagen haben fast alle Zeitungen aufregende Nachrichten über Unruhen und Angriffe auf unsere Glaubensgenossen in Palästina gebracht. Es gibt wohl keinen einzigen Juden, der durch diese Nachrichten nicht aufs höchste erregt wäre und nicht die Opfer dieser judenfeindlichen Angriffe aufs tiefste bedauern und bemitleiden würde.

Auch wir trauern aufs tiefste und bedauern diese unsere Glaubensgenossen, deren Eigentum und Leben diesen unglücklichen Ereignissen zum Opfer gefallen sind; wir verurteilen die Urheber dieser Unruhen und jene, welche sie verschuldet haben.

Wir können nicht beurteilen, wer an diesen Unruhen schuld ist und wer mehr oder weniger schuld ist, aber das wissen wir sicher, daß sie nicht jene verschuldet haben, die ihre Opfer geworden sind; und darum bedauern wir um so mehr diese unschuldigen und unglücklichen Opfer.

Ich bin überzeugt, daß alle Herren Mitglieder der Repräsentanz mit dieser Kundgebung unseres Mitgefühls mit den betroffenen Glaubensgenossen sowie damit übereinstimmen, daß diese Kundgebung in das Protokoll der heutigen Sitzung eingetragen wird.

Die Krankheit Louis Marshalls.

(Eigenbericht der „Selbstwehr“.)

Wie wir aus privater, wohl informierter Quelle erfahren, ist Louis Marshall nicht an einer Gallenerkrankung operiert worden, sondern wegen eines Abzesses der Bauchspeicheldrüse. Man hat ihn ursprünglich, als sich Louis Marshall über verschiedene Beschwerden beklagte, an eine Gallen-Blaseerkrankung behandelt, es stellte sich jedoch während der Operation heraus, daß die Gallenblase ganz intakt ist, und daß die Beschwerden aus einer Pancreas-Verdickung herrühren, die sich als Abzeß herausstellte. Der Patient hat die Operation, welche von Prof. Clermont der Züricher Universität vorgenommen wurde und die 1½ Stunden dauerte, gut überstanden. Die Aerzte hoffen, daß er, falls keine Zwischenfälle eintreten, den immerhin recht schwierigen Eingriff gut überstehen wird. Louis Marshall befindet sich noch in der Privat-Abteilung des Züricher Krankenhauses. Seine Frau weilt an seinem Krankenlager.

Aus der Union der Zionisten-Revisionisten für die Tschechoslowakei.

Die Union fordert alle Ortsgruppen auf, in den nächsten Tagen zion. Massenversammlungen in ihren Orten einzuberufen, in welchen revis. Redner über das Thema: „Was lehren uns die Vorfälle in Erez Israel“ behandeln sollen. Wenden Sie sich sofort an das Sekretariat (Brno, Theatergasse 6) um Informationsmaterial und Entsendung von Rednern.

✣

Das revis. ZK für die Tschechoslowakei wird nun endgültig für den 29. September nach Brünn einberufen. Tagesordnung: Die letzten Ereignisse in Palästina. — Die Situation nach dem Kongreß. — Die künftige Arbeit. — Jugendfragen. — Organisation (Sekretariat usw.), Anmeldungen, Vorschläge und Anfragen beim Sekretariat.

✣

Die Union hat gemeinsam mit dem Brit Trumpeldor beim englischen Konsulat 100 Visa für ihre Mitglieder nach Erez Israel für sofort angefordert.

✣

Das Weltsekretariat befindet sich nun in London. Adresse: London W. 1. 6, Upper Bedford Place, Russel Square.

✣

Ausführliche Zirkulare über die Vorfälle in Erez ergehen in den nächsten Tagen an alle Vertrauensleute und Ortsgruppen.

Olmütz: Vor Eingang des Sabbathes fand in unserem Tempel eine überaus zahlreich besuchte Trauerfeier für die in Palästina Hingemordeten Juden statt. Herr Rabb. Dr. Oppenheim hielt eine flammende Rede, in der er die Blutopfer in Erez Jisrael in herzergreifender Weise betrauerte, bittere Anklagen gegen die verantwortlichen Stellen erhob und an alle einen innigen Appell richtete, sich um den Gedanken des Aufbaues von Erez Jisrael als jüdische Heimatstätte zu schaffen und unterschiedlos ihn durch intensive Mitarbeit und materielle Opfer zu fördern und verwirklichen zu helfen. Mit einem von Kantor Waldmann vorgetragenen Frauenchor schloß die Feier, die bei allen Anwesenden tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ.

✣

Hagibor Prag sagt wegen der Ereignisse in Palästina seine Jubiläumsfeier ab. Der Prager Hagibor feiert im heurigen Jahre sein 15jähriges Bestandsfest. Es sollte in diesem Monate ein Sportfest und eine Jubiläumsgeneralversammlung stattfinden. Wegen der Vorfälle in Palästina hat nun Hagibor das Sportfest abgesagt und die Generalversammlung verschoben. Aus dem gleichen Grunde entfällt die Jubiläumsnummer der jüdischen Sportzeitschrift Hagibor (Der jüd. Sport), welche am 25. d. M. in der gewöhnlichen Ausgabe erscheint.

Riesenkundgebungen in Berlin.

(Telephonische Nachricht der „Selbstwehr“.)

Prag, 3. September. In Berlin waren für Samstag zwei Protestversammlungen einberufen. Es hatten sich jedoch so viele Teilnehmer eingefunden, daß in fünf verschiedenen Sälen Versammlungen veranstaltet werden mußten, die von vielen Tausenden besucht waren. Auch gestern abend fanden wieder zwei massenhaft besuchte Kundgebungen der ostjüdischen Organisation Berlins statt. In sämtlichen Versammlungen wurden Resolutionen, die sich gegen die englische Palästinaverwaltung richten, angenommen und der feierliche Beschluß gefaßt, in verstärktem Maße für Palästina weiterzuarbeiten.

Die Kommunisten, die ursprünglich die Parole ausgegeben hatten, die zionistischen Versammlungen zu stören, veranstalteten zwei eigene Protestversammlungen „gegen den englischen Imperialismus in Palästina“.

In ganz Deutschland wird eine großzügige Aktion unter der Devise „Hilfe und Aufbau“ durchgeführt.

Brünn.

In Brünn fand gestern eine von der Israelitischen Kultusgemeinde und den Zionistischen Organisationen einberufene Massenkundgebung statt, die von zirka 3000 Personen besucht war. Nach den Reden von Dr. Lewy, Frau Blum (Jerusalem), Dr. Feith und Dr. Engel wurde eine Resolution angenommen, in der die Palästinaverwaltung in erster Linie für das Unglück verantwortlich gemacht wird und die Abberufung der unfähigen und mandatsfeindlichen Beamten gefordert wird.

Die jüd. soz.-dem. Partei in der Tschechoslowak. Republik an die Labour Party.

Die jüd. soz. dem. Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei hat sich mit einem dringenden Telegramm an die Labour Party in London gewandt und energische Intervention zum Schutze der bedrohten Juden in Palästina verlangt. Sie verlangt umfassende Maßnahmen zum Schutze der Rechte und des Lebens im Sinne des Mandates von der britischen Regierung.

Die jüdische Frauen-Liga auf dem Prager Pazifisten-Kongreß.

Die jüdische Frauenliga für Frieden und Freiheit in der Tschechoslowakei, die bisher sieben Ortsgruppen zählt und auf dem Pazifistischen Kongreß in Prag anerkannt werden sollte, wurde von Dr. Mirjam Szeuer vertreten, die dem Kongreß die Grüße und Wünsche der Jüdinnen brachte. Im Laufe der Verhandlungen faßte der Kongreß über die nationalen Sektionen einen Beschluß, der die Jüdische Liga anerkennt.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/ VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.